

DER SEXUALISIERTE BLICK

in 11 Geschichten

1.

Ich saß im Jugendzentrum
und träumte vor mich hin.
Wenn mein linkes Auge
nach außen wandert,
bin ich woanders.
„Gefällt dir der Arsch?“
Ich erschrak.
Er glaubte mir nicht.
Er war nicht meine Lehrerin,
die immer sofort bemerkte,
wenn ich woanders war.
Er war der Mitarbeiter und
er lachte mich aus.
Ich schämte mich.

Aber den Arsch des Jungen,
den habe ich noch heute vor Augen.
Knochig, wenig Fleisch dran,
in eine enge Jeans verpackt.
Der Junge war gebückt,
sein Hintern just vor meinem
„sexualisierten Blick“.
Ich war doch ganz weit weg,
damals mit 16.

2.

„Die glotzen dich alle an.“
sagt die Freundin vorwurfsvoll.
Ist das mein oder deren Problem?
Es ist Sommer,
ich trage einen kurzen Rock.
Und ich sitze wie ein Mann.

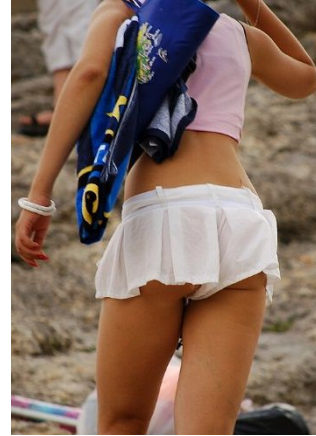
3.

Sie ist achtzig.
Sie ist allein seit vielen Jahren.
Sie sieht viel fern.
„Richter Alexander Hold ist gut bestückt.“
Woher will sie das wissen?
Sie kichert.
Sie schau ihm gern auf die Hosenausbuchtung.
Sie spinnt.
Richter Hold trägt eine Robe
und sitzt hinter dem Richtertisch.



4.

Er findet Nacktbadestrände langweilig.
Er mag Bikinis, flatternde Tücher,
nasse T-Shirts,
die die Fantasie anregen.
Handtuchtänze? frage ich.
Ich ziehe alles aus,
schnell und grinsend
und ohne Handtuchtanz.
Er ist nicht mein Typ.
Aber er hat Recht.



5.

Ich will schlafen.
Ich kann nicht. Der Zug rattert.
Das ist nicht der Grund.
Der Grund riecht wie eine Mischung aus Knoblauch und Pitralon.
Mir ist heiß. Es ist heiß in diesem Zug.
Ohne Jacke war es besser.
Ohne Jacke meinte ich aber, seine Pranken auf mir zu fühlen.
Ohne Jacke traten dem die Augen aus dem Kopf.
Seit Paris lässt er keinen Blick von mir.
Ich könnte die Füße hochziehen, die Knie vor meine Brüste.
Er sitzt mir gegenüber und grinst, leckt sich die Lippen, grinst.
Wenn ich die Füße hochziehe, muss ich sie kreuzen.
Hätte ich doch nur die lange Hose angezogen.
Wäre der Zug doch nicht so voll.
Wir sind erst in Lyon, brauchen noch Stunden bis Arles.
Er lunkt Wein aus der Flasche, bietet mir an.
Igitt.

6.

Die Kollegin am Einlass?
C, sagt er.
Die Sekretärin?
D, strahlt er.
Hanne?
Gerade mal B.
Die Putzfrau?
Doppel-D, falls es sowas gibt.
Und welches Buch liest Hanne?
Er schweigt betreten.

7.

Wir tollen im Wasser,
Rolle vorwärts, Rolle rückwärts,
vier Freundinnen,
nackt, wie Müttern uns gebar.
Er sitzt am Strand, winkt uns,
sieht uns zu.
„Was macht der da?“
fragt eine entsetzt.
Er hat die Hose ausgezogen,
er liegt auf dem Bauch,
er bewegt den Hintern auf und ab,
die Augen auf uns gerichtet.

Wir tauchen unter,
wir schwimmen weit raus,
wir schwimmen zurück.
So nicht!
Raus aus dem Wasser,
mit kaltem Blick auf ihn zu,
setzen uns vor ihn, alle vier,
sehen ihn an, sehen ihm zu.
Er flüchtet panisch,
ohne Hose.

8.

Was war denn jetzt so lustig?
Sie spielen die Szene noch einmal,
„The Big Easy“,
für mich, zu Gast in New York.
Mann und Frau am Tresen,
er gießt Wein in ihr Glas.
Die Amis quietschen vor Vergnügen.
Ich nicht.
Der erklärte Witz:
Er gießt das Glas randvoll.
Na und?
Ach, ihr Europäer, ihr trinkt Wein wie Wasser. Der will sie flachlegen.
Das war schon vorher klar. Guckt doch, wie der guckt.

9.

Rechts- oder Linksträger?
fragte der Schneider beim Maßnehmen für den Anzug.
Es war eine Filmkomödie.
Oder war das ernst? Ist das wirklich wichtig?
Bloß nicht hingucken.
Sonst fragt wieder einer:
„Gefällt dir der Sack?“

10.

Sie hat ihn im Blick.
Den alten weißen Mann.
Worüber redet der
mit der jungen Frau am Tresen?
Pah, die könnte seine Tochter sein!
Marxismus – gute Ausrede.
Er lässt sie ausreden.
Sie redet viel, er hört gebannt zu.
Wo glotzt der hin?
Auf ihre Lippen, ihre vollen Lippen.
Da, sein Blick geht tiefer.
Zum Bierglas, leider leer,
bestellt prompt ein neues,
aha – für sie gleich mit.
Damit sie nicht geht,
damit sie trunken wird.

Den wird sie genau im Auge behalten,
den alten weißen Sack.
(Mist, die Blase drückt.)
Wird er näher sitzen,
wo wird er hinschauen,
worüber reden, wenn sie vom Klo kommt?

Er zahlt,
er dankt der Frau für die Unterhaltung,
er geht.

11.

„Ich war's nicht!“
kräht empört der Blick.
Wer denn sonst?
Das Hirn, die Möse, der Pillemann
senken beschämt die Häupter...

Astrid Petermeier, Mai 2026



Abbildungen:

Francisco de Goya, Los Caprichos, 1793-99

Miniscirt – rear view

Gustave Courbet, Selbstbildnis, 1843

alle: wikimedia commons